

Ein Sportpark für alle: der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark

Ergebnisse der Online-Beteiligungen vom März 2021
in leicht verständlicher Sprache



Inhalt

Worum geht es?	3
Der Online-Austausch vom 4. März 2021	5
Themenblock 1: Fragen zum Verfahren	6
Themenblock 2: Fragen zum Sport	8
Themenblock 3: Fragen zum Bau	10
Themenblock 4: Fragen zur Inklusion	12
Themenblock 5: Breitensport und Großveranstaltungen	13
Themenblock 6: Fragen zur Umgebung und zur Ökologie	14
Der Online-Austausch vom 5. März 2021	16
Ergebnisse aus der Gruppendiskussion 1	17
Ergebnisse aus der Gruppendiskussion 2	19
Ergebnisse von der Internet-Plattform mein.berlin.de	21
Beiträge zum Verfahren	21
Beiträge zum Sport	21
Beiträge zum Bau	21
Beiträge zur Inklusion.....	22
Beiträge zum Breitensport und Großveranstaltungen.....	22
Beiträge zur Umgebung und zur Ökologie	22
Wie geht es weiter?	23

Worum geht es?

Der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark ist seit 1951 eine große Sportanlage im Berliner Bezirk Pankow. Der Sportpark soll nun inklusiv werden.

Im Sportpark gibt es die Max-Schmeling-Halle, ein großes Stadion, ein kleines Stadion und mehrere Rasen-Sportfelder.

Für die vielen Berliner Sportler*innen reicht die jetzige Sportanlage nicht aus.

Deshalb soll der Sportpark neu gestaltet werden.

Dazu war uns die Meinung aller Anwohner*innen und Nutzer*innen wichtig.

Das Land Berlin möchte den Sportpark vor allem inklusiv gestalten. Inklusiv bedeutet, dass alle Menschen hier Sport machen können.

Dabei ist es egal,

- wie alt sie sind,
- welches Geschlecht sie haben,
- woher sie kommen oder
- ob sie eine Behinderung haben.

Im Jahr 2014 hat der Senat von Berlin erstmals geprüft:

Was muss getan werden,

damit der Sportpark modern und inklusiv wird?

Die Ergebnisse stehen in einer Studie.

Seit dem Jahr 2019 wurden sehr viele Menschen gefragt,

was sie sich für einen modernen und inklusiven Sportpark wünschen.

Es wurden auch Vereine, Verbände, Schulen, Anwohner*innen und Bezirksämter gefragt, was sie im Sportpark brauchen.

Im Jahr 2021 haben wir die Antworten und Ergebnisse auf der Internet-Seite <https://mein.berlin.de> vorgestellt.

Zwischen dem 20. Februar und dem 3. März 2021 konnten alle Interessierten ihre Fragen oder Meinungen dazu aufschreiben. Es wurden über 1.000 Beiträge geschrieben.

Danach haben wir alle Interessierten zu einem digitalen Austausch eingeladen. Dieser Austausch fand am 4. und 5. März 2021 statt.

Am 4. März haben die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und die Senatsverwaltung für Inneres und Sport auf viele Fragen geantwortet.

Am 5. März wurde in Gruppen weiter diskutiert.

Für die Planungen ist uns sehr wichtig, viele Menschen rechtzeitig mit einzubeziehen.

Wir haben sie am Planungs-Prozess über Befragungen, Workshops und den digitalen Austausch beteiligt. Das nennen wir Beteiligungs-Verfahren.

Die wichtigsten Ergebnisse der Online-Beteiligungen im Februar und März 2021 stehen in diesem Heft.

Der Online-Austausch vom 4. März 2021

Am 4. März fand über die Plattform Zoom eine Video-Konferenz statt.
Die Video-Konferenz wurde aufgezeichnet.

Man konnte live zugucken oder man kann das Video
jetzt bei Youtube ansehen unter diesem [Link](#).

Es haben 110 Personen daran teilgenommen.
Über 300 Personen haben sich inzwischen das Video angesehen.
Herr Wehking vom Institut für Partizipatives Gestalten
moderierte die Video-Konferenz.

Es sprachen diese Personen:

- von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:
 - Frau Lüscher, Senats-Baudirektorin
 - Frau Böhme, Leiterin vom Referat II A
 - Frau Engelbrecht, Gruppenleiterin im Referat II A
 - Frau Voß, Projektleiterin im Referat II A
 - Herr Krüssel, Projektleiter im Referat V D

- von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport
 - Herr Dzembritzki, Staatssekretär Sport
 - Frau Freytag, Leiterin der Abteilung IV
 - Frau Dr. Verlohren, Leiterin vom Referat IV B
 - Herr Lück, Projektleiter im Referat IV B

- vom Bezirksamt Pankow
 - Herr Kuhn, Bezirks-Stadtrat Pankow
 - Frau Thierbach, Leiterin vom Fachbereich Stadtplanung
 - Frau Jauch, Gruppenleiterin im Fachbereich Stadtplanung

Sie haben über den aktuellen Stand des Bauvorhabens gesprochen
und auf die Fragen der Bürger*innen geantwortet.
Viele Fragen wurden über die Internet-Plattform mein.berlin.de gestellt.
Die Fragen wurden zu 6 Themenblöcken zusammengefasst.

Themenblock 1: Fragen zum Verfahren

Wie weit ist das Beteiligungs-Verfahren? Wann wird entschieden, ob das Stadion neu gebaut oder modernisiert wird?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Wir sind mitten im Beteiligungs-Verfahren.

Wir informieren und reden miteinander.

Anfang 2021 soll entschieden werden,
ob das Stadion neu gebaut oder modernisiert wird.

Dazu gibt es ein städtebauliches Werkstatt-Verfahren.

Hier stellen wir den Politiker*innen der Stadt vor,
wie ein Neubau oder eine Modernisierung des Stadions erfolgen kann.
Danach soll eine Entscheidung getroffen werden.

Geht es nur um das Stadion oder um den gesamten Sportpark?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Es geht um den gesamten Sportpark.

Er soll als Ganzes inklusiv werden.

Finden die folgenden Beteiligungen inklusiv statt?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Ja. Dazu haben wir Leitlinien aufgeschrieben.

Sie finden diese Leitlinien auf der Internet-Seite

<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/leitlinien-buergerbeteiligung/>

Warum gab es die Informationen in Leichter Sprache so spät?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Das Beteiligungs-Verfahren musste sehr schnell stattfinden.

Die Texte in Leichter Sprache sind aufwändig
und konnten nicht so schnell erstellt werden.

Für größere Aufträge brauchen wir Fachleute.

Diese müssen wir über öffentliche Verfahren suchen.

Das dauert meistens sehr lange.

Wir haben uns bemüht, schnell Fachleute
zu finden und zu beauftragen.

Wir geht man mit dem Thema Lärm um?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Es werden sich mehrere Teams jetzt damit beschäftigen.

Das ist eine Aufgabe des Werkstatt-Verfahrens.

Es geht um Lärm bei Veranstaltungen, beim Bau oder vom Verkehr.

Die Teams prüfen, wo und wie der Lärmschutz eingehalten werden kann.

Dazu gibt es Vorschriften im Bau-Gesetzbuch.

Diese Informationen sind wichtig für den nächsten Schritt:
für das Bebauungsplan-Verfahren.

Wie werden die Leitlinien zur inklusiven Beteiligung berücksichtigt?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Wir wollen alle wichtigen Informationen bereit stellen,
damit wir danach auf Augenhöhe miteinander reden können.

Wir wollen alle mit einbeziehen,
denn Inklusion ist uns sehr wichtig.

Während der Pandemie konnten wir uns nicht persönlich treffen
und haben uns online ausgetauscht.

Damit konnten wir sehr viele Menschen erreichen.

Das fanden wir gut.

Wir werden auch in Zukunft gut überlegen, wie alle Interessierten
am besten mitmachen können, damit das Verfahren inklusiv ist.

Themenblock 2: Fragen zum Sport

Wie viele Großveranstaltungen werden pro Jahr durchgeführt?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Es werden etwa 10 Veranstaltungen pro Jahr mit 10.000 bis 20.000 Zuschauer*innen durchgeführt. Es wird auch kleinere Veranstaltungen geben.

Wie wichtig ist der Schul- und Vereinssport bei den Planungen?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Sehr wichtig, denn der Schul- und Vereinssport hat immer Vorrang. Das steht im Sport-Fördergesetz. Jetzt gibt es viel zu wenig Sportanlagen für die Schulen und Vereine im Stadtbezirk.

Muss es Großveranstaltungen im Sportpark geben?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Ja, der Sportpark wird seit 1951 für Großveranstaltungen genutzt. Das soll auch so bleiben. Der Sportpark soll trotzdem immer für Menschen mit und ohne Behinderung offen stehen. Es sollen weiterhin Veranstaltungen im Schulsport und internationale Wettkämpfe der Leichtathletik hier stattfinden. Der Fußballclub Viktoria Berlin braucht auch ein Stadion, weil er in die 3. Liga aufgestiegen ist.

Wie wichtig ist der Sport in der Berliner Politik?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Berlin ist eine Sportstadt und ein erfolgreicher Olympia-Standort. Die Stadt möchte, dass Gäste aus aller Welt hierher kommen. Denn der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig für Berlin. Dafür sind große Sportveranstaltungen in großen und modernen Stadien notwendig. Nur dann kommt auch der Spitzensport hierher.

Was ist mit Fußballspielen aus der 2. oder 3. Liga?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Das sind keine Großveranstaltungen,
denn es kommen hier zwischen 1.000 und 2.500 Zuschauer*innen pro
Spiel.

Wann werden Architekt*innen einbezogen?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Es wurden bereits Architekt*innen und andere Fachleute
in die Planungen mit einbezogen.
Sie kennen den Sportpark sehr gut.
Es gibt schon Gutachten über den Zustand des Stadions.

Wie groß muss das Stadion sein?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Für große Veranstaltungen muss es Platz für 20.000 Zuschauer geben.

Themenblock 3: Fragen zum Bau

bleiben die alten Lichtmasten erhalten?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Wir haben geprüft, ob die alten Lichtmasten mit neuen Lampen bleiben können.

Das geht nicht, denn sie verstoßen gegen Vorgaben.

Auch neue Lampen würden die Anwohner*innen stören.

Wenn das Stadion eine neue Überdachung bekommt, würden die alten Lichtmasten auch stören.

Sie behindern auch die Rettungswege.

Was wird aus den Grünflächen neben dem Stadion?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Wenn das Stadion modernisiert wird, müssen weitere Grünflächen neben dem Stadion bebaut werden.

Wenn das Stadion neu gebaut wird, können die Grünflächen erhalten bleiben.

Bei einem Neubau können Räume übereinander genutzt werden.

Zum Beispiel dort, wo jetzt der Stadionwall ist.

Hat das Stadion genug Räume für Sportveranstaltungen?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Wir haben geprüft, wie viel Fläche und Räume benötigt werden.

Es wird 3 Mal so viel Fläche benötigt als jetzt vorhanden ist.

Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung wurden oft an anderen Orten durchgeführt, weil der Sportpark nicht für alle zugänglich ist.

Es gibt zum Beispiel zu wenig Platz für Wettkampf-Rollstühle.

Ist das Stadion ein Baudenkmal?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Das Stadion ist kein Baudenkmal.

Wenn wir das Stadion modernisieren,
müssen viele Vorgaben berücksichtigt werden.

Zum Beispiel für den Brandschutz und für den inklusiven Zugang für alle.
Die ersten Prüfungen zeigen, dass das Stadion diese Vorgaben nicht
erfüllt und so nicht bleiben kann.

Kann die Hinterland-Mauer stehen bleiben? Was passiert mit den alten Lichtmasten?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Die Hinterland-Mauer ist ein Denkmal und steht unter Denkmal-Schutz.
Sie war die Grenze zwischen Ost-Berlin und West-Berlin.

Wir werden alles tun, damit die Mauer und die alten Lichtmasten
stehen bleiben können.

2 Lichtmasten stehen aber so, dass der Fluchtweg zu schmal ist.

Themenblock 4: Fragen zur Inklusion

Warum soll nur an einem Ort in der Stadt inklusiver Sport möglich sein?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Es muss überall inklusiver gedacht und barrierefrei gebaut werden. Die Regierung von Berlin will einen inklusiven Sportpark, also einen barrierefreien Zugang zum Stadion und zu allen Räumen. Inklusion soll mitten in der Stadt möglich sein.

Was passiert um den Sportpark herum? Wie gut ist der Sportpark erreichbar?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Die Wege zum Sportpark und der öffentliche Nahverkehr müssen auch barrierefrei sein.

Der Sportpark soll ein gutes Beispiel für Inklusion werden. Wir hoffen, dass die Stadt und die Gesellschaft durch die Special Olympics auch inklusiver werden.

Arbeiten Sie mit der BVG zusammen?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Wir arbeiten auch mit der BVG zusammen, damit die Umgebung und die Zugänge barrierefreier werden. Und der Sportpark für alle gut erreichbar ist.

Sind das nicht zu viele Anforderungen an den Sportpark und ist Inklusion wirklich ernst gemeint?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Im Sportpark fanden bereits inklusive und internationale Sportveranstaltungen statt.

Aufgrund des schlechten Zustands des Sportparks ist das jetzt nicht mehr möglich. Das ist sehr schade.

200 Millionen Euro sind für den inklusiven Sportpark geplant.

Für den Neubau des Stadions werden weniger als 100 Millionen Euro gebraucht.

Das neue Stadion soll vielseitig genutzt werden und nicht nur für den Fußball.

Themenblock 5: Breitensport und Großveranstaltungen

Wie wichtig sind der Breitensport und der Spitzensport bei der Planung?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Der Sport für alle und der Spitzensport sind wichtig bei der Planung. Das Training im Spitzensport findet überwiegend im Sportforum und im Olympiapark statt.

Im Sportpark trainieren vor allem Schüler*innen, Jugendliche und Breitensportler*innen.

Künftig sollen im Sportpark aber auch mehr Wettkämpfe und Spitzensport stattfinden.

Es soll zum Beispiel Rollstuhl-Basketball in einer Halle im Sportpark möglich sein.

Warum dauert der Bau des neuen Stadions so lange?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Der Umbau des alten Sportparks in einen inklusiven Sportpark ist nicht einfach.

Es gibt viele Beteiligte mit verschiedenen Vorstellungen und Wünschen. Darüber muss geredet und diskutiert werden.

Nicht nur die Hinterland-Mauer sondern der gesamte Sportpark ist für viele Menschen ein besonderer Ort.

Themenblock 6: Fragen zur Umgebung und zur Ökologie

Wenn der neue Sportpark so viel Fläche benötigt, werden dann nicht die Umwelt und die Anwohner*innen belastet?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

In unseren Planungen achten wir auf den Erhalt der Umwelt.

Dazu gab es viele Arbeitsgruppen.

In unserem Bebauungsplan-Verfahren wird stehen,

wie wir mit der Natur und der Umwelt umgehen.

Wie viel Rasenflächen bleiben erhalten? Wie hoch werden die Häuser sein?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Fachleute werden in Arbeitsgruppen planen,

wie möglichst viele ökologische Flächen entstehen.

Sie werden auch überlegen, wie hoch Häuser sein können,

damit sie sich gut in die Umwelt einfügen.

Die Pläne werden dann den Anwohner*innen und Nutzer*innen vorgestellt.

Wird der Falkplatz auch verändert?

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Der Falkplatz wird auch neu gestaltet.

Er soll eine Freifläche bleiben und die Wege werden so angelegt, dass alle gut darüber den Sportpark erreichen können.

Wie werden die freien Wiesenflächen im Sportpark geschützt?

Antwort der Senatsverwaltung für Inneres und Sport:

Es werden alle Flächen betrachtet.

Die Wiese wurde bisher nicht als Sportfläche genutzt.

Sie wird aber in Zukunft dringend als Sportfläche gebraucht.

Der Mauerpark grenzt direkt an den Sportpark.

Es wird überlegt, wie der Mauerpark als Ort der Erholung mit einbezogen werden kann.

Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen:

Die Arbeitsgruppen werden in ihren Planungen die Wiesen und Parks und die Wünsche der Anwohner*innen dazu berücksichtigen.

Sie werden überlegen, was für einen guten Sport nötig ist und wie die vielen Wünsche zusammen funktionieren können.

Der Umgang mit der Natur ist wichtig und wird im Bebauungsplan-Verfahren genau beschrieben.

Wenn ein Eingriff in die Natur erfolgt, muss es einen Ausgleich dafür geben.

Wenn also Grünflächen bebaut werden, dann muss es an einer anderen Stelle mehr Grünflächen und Pflanzen geben.

Wenn ein Baum gefällt wird, werden dafür 2 neue Bäume gepflanzt?

Antwort des Bezirksamtes Pankow:

Es werden im Bezirk Pankow zur Zeit mehr Bäume gefällt als neu gepflanzt. Ein Ausgleich ist geplant.

Wird es eine inklusive Bewegungs-Kita geben?

Antwort des Bezirksamtes Pankow:

Der Wunsch wurde in der Bezirks-Verordneten-Versammlung von Pankow besprochen.

Dieser Wunsch muss beim Jugendamt angemeldet werden.

Der Online-Austausch vom 5. März 2021

Am 5. März fand wieder über die Plattform Zoom eine Video-Konferenz statt.

Herr Wehking vom Institut für Partizipative Gestaltung moderierte die Video-Konferenz.

Es sprachen diese Personen:

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
 - Frau Böhme, Leiterin vom Referat II A
 - Frau Engelbrecht, Gruppenleiterin im Referat II A
 - Frau Golla, Projektleiterin im Referat II A
 - Frau Voß, Projektleiterin im Referat II A
 - Herr Lutz, Referatsleiter im Referat V D
 - Herr Krüssel, Projektleiter im Referat V D

- Senatsverwaltung für Inneres und Sport und
 - Frau Freytag, Leiterin der Abteilung IV Sport
 - Frau Dr. Verlohren, Leiterin vom Referat IV B
 - Herr Lück, Projektleiter IV B
 - Herr Holm, Projektmitarbeiter

- Bezirksamt Pankow
 - Frau Thierbach, Leiterin vom Fachbereich Stadtplanung

Sie haben gesagt, wie der Austausch später weiter gehen soll.

Sie haben den aktuellen Stand des Bauvorhabens vorgestellt.

Außerdem haben sich die Teilnehmer*innen

in digitalen Gruppenräumen ausgetauscht.

Ergebnisse aus der Gruppendiskussion 1

Diese Gruppe sprach über das Beteiligungs-Verfahren, also wie sich die Interessierten bei den Planungen einbringen können.

Es ging um diese Fragen:

- Wie sieht gute Zusammenarbeit aus?
- Wie erreichen wir alle Interessierten?
- Wie ist eine Beteiligung für alle möglich?

Wie sieht gute Zusammenarbeit aus?

Antworten aus der digitalen Arbeitsgruppe 1:

Wichtig für eine gute Zusammenarbeit sind zum Beispiel:

- Vertrauen und Respekt
- Gespräche auf Augenhöhe
- sachliche, neutrale und verständliche Beiträge
- Beiträge, die fair und nachhaltig sind, also langfristig und in die Zukunft gedacht

Wenn es verschiedene Meinungen gibt, müssen diese gut aufgearbeitet werden.

Man muss bei der Planung gut überlegen, welche Wünsche sich wie auf den Bezirk auswirken.

Kleine nachgebaute Modelle können helfen, damit man sich die Baupläne besser vorstellen kann.

Expert*innen in eigener Sache, zum Beispiel Personen im Rollstuhl, müssen in die Planung mit einbezogen werden.

Wie erreichen wir alle Interessierten?

In der Arbeitsgruppe wurden viele Werbemittel und Medien genannt, mit denen viele Interessierte erreicht werden können.

Das sind zum Beispiel:

- Flyer zur Verteilung im Mauerpark
- die persönliche Ansprache im Mauerpark oder Gespräche mit Nachbar*innen
- Plakate in Cafés oder Schulen in der Umgebung
- aktuelle Informationen auf der Internet-Seite und in der Presse
- ein Informationsstand
- Informationen in Leichter Sprache

Wie ist eine Beteiligung für alle möglich?

Damit sich alle Menschen beteiligen können,
müssen Barrieren abgebaut werden.

Das kann in gemischten und inklusiven Gruppen gelingen.

Die verschiedenen Nutzer*innen des Sportparks, also auch Menschen
mit Behinderung, müssen gezielt zum gemeinsamen Gespräch
eingeladen werden.

Junge Menschen können über soziale Medien
am besten erreicht werden.

Die inklusive Beteiligung soll von Dauer sein.
Dafür soll es inklusive Leitlinien geben.

Ergebnisse aus der Gruppendiskussion 2

In dieser Gruppe wurden zuerst die vorher gesammelten Wünsche zum neuen Sportpark vorgestellt.

Dann ergänzte die Gruppe diese Wünsche.

Sie fanden auch heraus, welche Wünsche sich widersprechen.

Hier sind **nur einige Wünsche** genannt.

Für das Stadion und die Innenräume gibt es diese Wünsche:

- einen Tennisplatz und ein Beachvolleyball-Feld
- genügend Parkplätze
- einen Kraft- und Athletik-Raum
- genügend Räume für Büros, Lager, Seminare und Umkleiden
- eine Kindersport-Schule
- nachhaltige Energie nutzen, zum Beispiel durch Solar-Anlagen
- barrierefreie Zugänge

genügend Sportflächen

Von den Anwohner*innen gibt es diese Wünsche:

- eine inklusive Gestaltung und Zugänge für alle
- wenig Lärm, Schmutz oder Absperrungen während der Bauarbeiten
- viele Grünflächen zur Erholung, Bäume und Orte für Familien
- eine gute Verkehrsplanung
- gute Anbindungen zum Mauerpark, Falkplatz und Gesundbrunnen
- wenig Lärm und Absperrungen bei Veranstaltungen

Für den Sportpark gibt es diese Wünsche:

- Möglichkeiten zum Skaten, Laufen oder für Beach-Volleyball, Tischtennis, Tennis und Cricket
- kleine Fußballfelder und Großspielfelder
- genügend Fahrrad-Stellplätze und Sitzplätze
- Sportgeräte für draußen, auch für Senioren

Es gab sehr viele Wünsche, die sich auf die künftigen Sport-Möglichkeiten und auf die Flächen bezogen.

Die Wünsche wurden im Beteiligungs-Verfahrens mehrfach genannt. Also in der Online-Befragung, in Gesprächen, auf dem Internet-Portal mein.berlin.de und in den digitalen Arbeitsgruppen.

Ergebnisse von der Internet-Plattform mein.berlin.de

Vom 20. Februar bis zum 3. März 2021 konnten alle Interessierten ihre Fragen und Meinungen auf die Internet-Plattform mein.berlin.de schreiben. Es gab über 1.000 Beiträge.

Wir haben **nur einige Beiträge und Meinungen** hier zusammengefasst. Sie können alle Beiträge auf der Internet-Seite nachlesen:

<https://mein.berlin.de/projekte/informationen-jsp/>.

Die Beiträge stehen hinter dem Menü-Punkt „Beteiligung“.

Beiträge zum Verfahren

Die Informationen sind so geschrieben, als könnte man nur das alte Stadion abreißen und ein neues Stadion bauen. Es gibt wenig Argumente für die Modernisierung des Stadions.

Es muss der gesamte Sportpark und nicht nur das Stadion betrachtet werden.

Das Beteiligungs-Verfahren muss inklusiv und gut zugänglich für alle sein.

Beiträge zum Sport

Es werden viel mehr Sportflächen für die Schulen und die Vereine gebraucht. Diese Flächen kann es nur geben, wenn das Stadion neu gebaut wird.

Es muss andere Sportflächen während der Bauarbeiten geben.

Beiträge zum Bau

Die Informationen zum Neubau oder zur Modernisierung des Stadions sind zu wenig. So kann man sich nicht gut an der weiteren Diskussion beteiligen. Es wird nicht klar, warum bei einer Modernisierung des Stadions nicht alle Barrieren abgebaut werden können.

Die alten Lichtmasten sollen bleiben,
denn sie sind einzigartig.
Der Sportpark ist ein historischer Ort,
das kommt in den Planungen aber kaum vor.

Beiträge zur Inklusion

Wenn der Sportpark inklusiv werden soll,
ist ein Neubau des Stadions die einzige Möglichkeit.
Denn nur dann ist genug Platz für Nutzer*innen mit Behinderungen
und für barrierefreie Zugänge.

Ein inklusiver Sportpark mitten in der Stadt ist ein wichtiges Zeichen.
Die Umgebung und die Wege zum Sportpark müssen barrierefrei sein.
Es muss in der ganzen Stadt inklusiver Sport möglich sein.
Inklusion und Barrierefreiheit dürfen aber nicht als Vorwand genommen
werden, um ein neues Stadion für Großveranstaltungen zu bauen.

Beiträge zum Breitensport und Großveranstaltungen

In einem neuen Stadion wird es mehr Großveranstaltungen geben.
Die Besucher*innen, der Lärm und der Verkehr könnten die
Anwohner*innen stören.
Das muss gut geplant werden.

Das neue Stadion soll nicht nur für den Spitzensport sein.
Der Sportpark soll vor allem für den Breitensport und für
Einzel-Sportler*innen sein.

Ein so großes Stadion soll am Stadtrand von Berlin gebaut werden
und nicht mitten in der Stadt.

Beiträge zur Umgebung und zur Ökologie

Eine Modernisierung ist besser für die Umwelt.
Es fehlen Informationen zum Klimaschutz und zur Ökologie.
Die Grünflächen und Bäume sollen bleiben.
Es sollen keine weiteren Flächen bebaut werden.
Wenn der Stadion-Wall abgerissen wird und Bäume gefällt werden,
dann fehlt Raum für Pflanzen und Tiere.

Wie geht es weiter?

Es gibt großes Interesse an der Weiterentwicklung des Sportparks.
Im Beteiligungs-Verfahren konnten Informationen gewonnen werden,
die für den Sport und für die Anwohner*innen wichtig sind.

Das sind zum Beispiel

- die Betrachtung des gesamten Sportparks,
- der Erhalt von Erholungsräumen,
- der Erhalt der Hinterland-Mauer oder
- gute Planungen für den Verkehr.

Im weiteren Beteiligungs-Verfahren wollen wir alle gut informieren
über gedruckte Informationen und über das Internet.

Wir werden die Informationen rechtzeitig und leicht verständlich
für alle zur Verfügung stellen.

In der nächsten Phase werden mehrere Teams an den Planungen zum
Sportpark weiterarbeiten und mit den Bürger*innen darüber diskutieren.
Dazu wird es mehrere Workshops geben,
an denen jede*r teilnehmen kann.

Berlin, im Mai 2021

Herausgeber: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin

Text in Leichter Sprache: capito Berlin

3 Personen mit Lernschwierigkeiten
haben den Text auf Verständlichkeit geprüft.



Leicht Lesen

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.
Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.
Leicht Lesen gibt es in drei Stufen.
B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich